



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Franciscus von Assisi.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Joillan,

Bischof und Märtyrer ums J. 650, kommt in den Geschichten des h. Furseus und der h. Gertrud vor. Der Heilige kam aus Irland (Schottland früher geheißen) mit seinen Brüdern Fursi und Ultan. Später zog er nach Rom, kehrte nach Frankreich als Glaubensbote zurück, geehrt von St. Gertrud, und starb den Märtyrertod. Kirche und Bild zu Aachen beim Münster sind bemerkenswerth.

St. Francisca Romana,

zu Rom 1384 von edeln Eltern geboren, heilig und rein in der Kindheit, in dem Ehe- und im Wittwenstande, Stifterin der Oblaten, sah im gewöhnlichen Leben ihren h. Schutzengel leiblich als Warner und Begleiter, und starb 1440. Sie wird abgebildet als Nonne, neben sich einen kleinen Schutzengel im Diakonenkleide mit über die Brust gekreuzten Händen, vor sich die Monstranz, deren Strahlen ihr Herz treffen. Wir empfehlen dem Künstler ihre Lebensbeschreibung von Bussiére.

St. Franciscus von Assisi.

Dieser Erneuerer und Umgestalter seiner Zeit, geboren 1182, vom Vater zum Handel nach Frankreich bestimmt, daher Franciscus genannt, gelangte durch ernste Betrachtung der Nichtigkeit alles Irdischen zur Verachtung aller Welteitelkeit, ja freiwillig erwählte er sich die Armuth als h. Braut nach dem Vorbilde des Heilandes, der auch nicht hatte, wohin er das Haupt legte. Er ist der Vater der eigentlichen Bettelorden, deren Beispiel von unberechenbarem Einflusse auf jede Volksschichte war. Sein Orden wuchs so zusehends, daß beim ersten Kapitel schon über fünftausend gezählt wurden. Aus Demuth nannten sie sich mindere Brüder, fratres minores, daher Minoriten. Im Leben schon wirkte er Wunder, und sah in einer Verzückung einen gekreuzigten Seraph mit den fünf Wundmalen des Herrn. Ihm selbst drückten sich dann dieselben Wundmale ein und wem die Sache unglaublich erscheint, der wird auch den Apostel einen Lügner nennen

müssen, der von sich behauptete, die Wundmale des Herrn an seinem Leibe zu tragen, Galat. 6, 17., 2. Korinth. 4, 10. *στίγματα* u. s. w. Er starb 1226, erhielt den Namen des seraphischen Vaters und wird abgebildet in seinem Ordenskleide, wobei der Fliß nicht zu vergessen, mit der Lilie der Keuschheit, den fünf Wundmalen und dem sechsflügeligen Seraph, von welchem fünf Strahlen ausgehen, um die Wundmale des Heiligen zu bilden. Auch Einzelheiten aus seinem Leben werden nicht selten gebildet, z. B. seine Aufrechthaltung des einstürzenden Lateran nach einem Traume des Papstes Innocenz III. u. s. w.

St. Franciscus Borgia.

Er ward geboren 1510, sein Vater war Johannes de Borgia, Herzog von Gandia, seine Mutter Johanna von Arragonien, die ihren Sohn nach ihrem Lieblingsheiligen von Assisi benannte. Hochgeachtet vom Kaiser Karl V., sogar zum Vicekönige von Catalonien ernannt, führte er ein strenges Ordensleben, besonders seit er den Leichnam der reizblühenden Kaiserin Isabella nach Granada geführt und die Verwüstung des Todes erkannt hatte. Nach dem Tode seiner Gemahlin 1546 trat er in den noch jungen Jesuitenorden, bemühte sich, allen Würden zu entgehen, mußte aber, gebunden durch den Gehorsam, den Kardinalshut, und nach dem Tode des zweiten Generals Lainez, Nachfolgers des h. Ignatius, die Leitung der Gesellschaft Jesu übernehmen, die schon in der alten und neuen Welt feststand. Der Heilige starb 1572, wird abgebildet als Jesuit und Cardinal, hat zur Seite den Grandenhut wegen seiner fürstlichen Herkunft, und ist ein glänzender Beweis für die Dummheit der Aufklärung, die von Pfaffenherrschluft spricht, während der Heilige eine wirkliche Herrschaft aufgab, die bedeutender war, als die von einem Bündel gewöhnlicher Herren.

St. Franciscus de Paula,

aus einer Stadt etwa eine Tagesfahrt von Cosenza im Königreich Neapel, von Jugend auf dem Ordens- und Büßerleben